

V0144/24

Entwurf Rahmenplan 2. Grünring Ingolstadt
(Referentin: Frau Wittmann-Brand)

Antrag:

Die Verwaltung wird beauftragt den Entwurf des Rahmenplans 2. Grünring - Ingolstadt im Zuge der frühzeitigen Träger- und Öffentlichkeitsbeteiligung des Flächennutzungsplanes mitauszulegen.

| | | |
|--|------------|--------------|
| Ausschuss für Stadtentwicklung, Bau, Umwelt und Nachhaltigkeit | 14.03.2024 | Vorberatung |
| Stadtrat | 10.04.2024 | Entscheidung |

Ausschuss für Stadtentwicklung, Bau, Umwelt und Nachhaltigkeit vom 14.03.2024

Frau Wittmann-Brand verweist auf die Ausgangslage und merkt an, dass die Leistungsphase null des Landschaftsplans bereits abgeschlossen sei. Nun liege die Konkretisierung des zweiten Grünrings im Entwurf, in Form eines Rahmenplans vor. Dieser basiere auf den Stadtratsbeschluss vom Oktober 2022. Das stadträumliche Leitbild mit seinen historischen Gegebenheiten, wie dies hier abgebildet sei, habe weiterhin seine Gültigkeit und solle im Rahmenplan konkretisiert werden. Die Ziele des Rahmenplans seien die möglichst genaue Abgrenzung und die Konkretisierung der zusätzlichen Nutzungen. Weiter verweist sie auf die Kompensation der bereits seit 1996 überbauten Flächen, die Sicherung durch den Stadtratsbeschluss und die damit verbundene Selbstbindung der Kommune. Somit sei der Rahmenplan als verwaltungsinterner Zielplan zu verstehen und somit für die Verwaltung verbindlich. Dieser diene der Verwaltung auch als Begründungs- und Abwägungshilfe. Bevor die Stadtbaurätin auf die Inhalte des Rahmenplans eingehe merkt sie an, dass der Bestand nochmals aktuell erhoben worden sei. Daraus folge die Analyse, die Ableitung der Potenziale und der Defizite und danach das Ziel des Maßnahmenkonzeptes. Anhand einer PowerPoint-Präsentation geht sie auf die Auszüge aus der Bestandserhebung, der Analyse, die Potenziale und Defizite, sowie das Nutzungskonzept ein. Die Präsentation liegt als Anlage dem Protokoll bei. Insoweit wird auf die ausführliche Wiedergabe der Ausführungen verzichtet. Frau Wittmann-Brand informiert, dass das Thema Freizeit und Erholung auch das Thema Mobilität beinhalte. Hier sei die Anpassung der Nutzungsstruktur, aber auch die Stärkung der Erreichbarkeit innerhalb des zweiten Grünrings wichtig. Auch seien bereits zahlreiche Parkanlagen in den zweiten Grünring integriert worden. Die Stadtbaurätin merkt an, dass zum Zeitpunkt der Erstellung der Broschüre die Biotopkartierung noch nicht vorlag. Diese werde aber am 9. April vorgestellt und in die Endfassung des Rahmenplans mit eingearbeitet. Bezüglich der Lärmkartierung sei festzustellen, dass vor allem der Bereich der Autobahn mit starken Emissionen auf den zweiten Grünring auswirke. Eine Erkenntnis sei auch, dass sich die Potenzialräume teilweise überlagern, aber nicht unbedingt gegenseitig ausschließen. Zum Beispiel können sich Klima und landwirtschaftlicher Potenzialraum durchaus decken, solange Kaltluftschneisen freigehalten werden. Andererseits werden auch vereinzelt Nutzungskonflikte sichtbar, welche entsprechend für zukünftige Planungen untereinander abgewogen werden müssen. Weiter verweist sie auf den Schutz ökologischer Flächen und eine sinnvolle Siedlungsgliederung, sodass eine weitere Zersiedelung vermieden und auch verhindert werden solle. Wichtig sei auch der Erhalt der Klimafunktion,

im Sinne der Stadt Resilienz, sowie die Integration von Biotopen, als Stärkung des Biotopverbundes und die damit verbundene ökologische Vielfalt. Weiter verweist die Stadtbaurätin auf die Zahlen der Flächenbilanz und das Thema Förderung von Freiflächen für Photovoltaik. Im zweiten Grünring sollen Freiflächen für Photovoltaikanlagen ausgenommen werden. Man könne sich aber gut vorstellen, dass Flächen im Bereich der Autobahn aus dem 2. Grünring mit aufgenommen werden. Zum rechtlichen merkt Frau Wittmann-Brand an, dass der Rahmenplan des zweiten Grünrings, ein informelles Planwerk sei und dies die Verwaltung binde. Dieser werde über Sonderplanzeichen dargestellt. Wichtig sei, dass dem Einzelnen gegenüber der Rahmenplan grundsätzlich keine unmittelbare Rechtswirkung habe. Frau Wittmann-Brand merkt an, dass der Rahmenplan behördenverbindlich sei. Zum einen fördere dieser den Erhalt und die Erweiterung des zweiten Grünrings und zum anderen schütze Ingolstadt ihr historisches und naturräumliches Potential. Es sei auch im stadträumlichen Leitbild bereits verankert, dass Ingolstadt ihre Identität als grüne Stadt stärke. Ganz wichtig sei aber auch der Schutz der Landwirtschaft, sowie die Förderung der regionalen Lebensmittelerzeugung und Vermarktung. Auch die Qualifizierung und der Ausbau der Naherholungsbereiche sei von großer Bedeutung. Weiter verweist Frau Wittmann-Brand auf die Öffentlichkeitsveranstaltung am 22. April mit Podiumsdiskussion und Ausstellung der Fachkarten. Für Ende des Jahres sei der Abschluss des integrierten Stadtentwicklungsprozesses geplant. Nach Möglichkeit solle vor der Sommerpause noch eine Zwischeninformation erfolgen und der Beschluss des Rahmenplans solle mit dem Satzungsbeschluss erfolgen. Zur Informationsveranstaltung teilt die Stadtbaurätin mit, dass die Anregungen und die Erwartungen der Bürger wichtig seien. Auch unterschiedliche Interessensgruppen sollen mit einbezogen werden und somit ein enger Austausch stattfinden. Die Veranstaltung werde in der elfgrad-Eventlocation in der Stauffenbergstraße, wo auch bereits die Auftaktveranstaltung stattgefunden habe, stattfinden. Es werde eine thematische Einführung und eine von Frau Gebhardt, die auch den Landschaftsplan der Leistungsphase null mit verantwortete, moderierte Podiumsdiskussion geben. Die Fachkarten werden vor Ort ausgestellt und die Kollegen des Stadtplanungsamtes und die beteiligten Fachämter werden für die Beantwortung der Fragen vor Ort zur Verfügung stehen. Weiter sei eine offene Fragerunde geplant.

Nach den Worten von Stadtrat Achhammer habe man mit diesem Rahmenplan einen wichtigen Schritt getan. Der Stadtrat begrüße dieses beschlossene Vorhaben. Er zollt der Stadtbaurätin wirklichen Respekt was hier geleistet und vorgelegt worden sei, den man habe einen tollen Überblick. Er bemängelt allerdings, dass die Karten etwas unübersichtlich seien. Weiter geht er auf einige Punkte zu diesem Rahmenplan ein. Das Vorgelegte bringe einiges mit sich, was sich seiner Meinung nach in der Zukunft natürlich vor allem in den öffentlichen Veranstaltungen zu eigen werde. Stadtrat Achhammer erwarte ausführliche Diskussionen. Man dürfe sich nicht vormachen, dass das Ganze so klanglos vorübergehe. Im Westen sei dies gut gelöst. Hierbei handelt es sich um die Vorschläge der ersten Diskussionen im Oktober. Die größeren Schwierigkeiten erwarte er in Oberhaunstadt, den dies sei ihm bereits signalisiert worden. Die Oberhaunstädter meinen, dass sie ein paar Erweiterungsmöglichkeiten bräuchten und diese seien durch den Entwurf, im Norden und Osten eingeschränkt. Dies gelte für Oberhaunstadt insgesamt natürlich nicht, weil diese durch die Autobahn sehr stark begrenzt seien. Weiter verweist er auf den Grundstücksbesitzer, mit seinen großen Flächen, an die man nicht so leicht rankomme. Mailing betreffend, könne er noch nicht viel dazu sagen. Stadtrat Achhammer erwarte dort auch Diskussionen. Die größten Schwierigkeiten erwarte er allerdings im Süden, weil es dort vor allem noch landwirtschaftliche Flächen gebe und dort auch gerne gebaut werde. Im Westen werde auch gerne gebaut, aber dies betreffe nicht den Grünring. Ähnliches erwarte er in Etting. Dabei verweist er auf den Max-Emanuel-Park, wo bereits schon viel diskutiert worden sei. Seines Erachtens erhalte man mit dem neuen Grünring eine schöne Fläche von ca. 1.274 Hektar. Weiter verweist er auf die in der Vorlage aufgeführten Ziele wie das Freihalten der Bebauung stärken. Dies könne man aber nicht verhindern. Hierzu müsse man noch informieren, was dies genau bedeutet. Er könne sich schon vorstellen, dass sich der Stadtrat hier nicht verschließe. Dabei verweist er auf den Gemeinbedarf im Grünring, dass

man hier schon einen Zugriff ohne eine große Diskussion im Stadtrat bekomme. Ein Bürgerentscheid könne nicht verhindert werden. Um sich dies offen zu halten, regt Stadtrat Achhammer an, eine Klausel mit einzubauen. Im Hinblick darauf, dass Ingolstadt eine wachsende Stadt sei, werde man vielleicht einmal den einen oder anderen Quadratmeter benötigen. Dies müsse kein Hektar sein, aber seiner Meinung nach, solle man sich dem nicht verschließen. Er merkt an, dass privilegierte Vorhaben eh nicht zu verhindern seien. Die Verwaltung müsse sich hier mit den Eigentümern auseinandersetzen. Das große Problem seien, wie in der Präsentation aufgezeigt, die Eigentumsverhältnisse von 71 Prozent. Dies bedeutet, dass der Stadt nur 27 Prozent gehören und dies sei relativ wenig. Stadtrat Achhammer sei ein Verfechter davon, den Grundstücksbedarf abzuzeichnen um sich gewisse Optionen offen zu halten. Zuversichtlich mache ihn, der Zeitrahmen und das Vorgehen. Dabei verweist er auf die öffentliche Veranstaltung am 22. April. Hier komme es darauf an, dass die Eigentümer teilnehmen, den ansonsten mache dies wenig Sinn. Diese Chance müsse genutzt werden. Weiter betont Stadtrat Achhammer, dass dieser zweite Entwurf dringend den Bezirksausschüssen vorgestellt und diskutiert werde. Dies werde, wie vorher schon angedeutet, nicht ganz einfach werden. Stadtrat Achhammer sei der Meinung auf den richtigen Weg zu sein. Es sei noch einiges zu tun. Er glaube schon noch so viel Luft nach oben zu haben, damit dies nochmals in den Fraktionen diskutiert werden könne und eine Beschlussfassung im Stadtrat erfolgen solle.

Bürgermeisterin Kleine teilt mit, dass sie den Antrag von Stadtrat Achhammer zur Geschäftsordnung am Schluss der Diskussion abstimmen werde.

In einer Zeit, in der die Klimaveränderung immer spürbar und die Bedeutung von Grün immer mehr hervorgehoben werde, komme nun diese Änderung, bzw. Darstellung des zweiten Grünrings. Nach den Worten von Stadtrat Dr. Schuhmann sei dies nicht zu spät, aber es werde höchste Zeit. Er zeigt sich erfreut über diese ausführliche und gründliche Vorbereitung. Für ihn laute die wichtigste Überschrift "Erhalt und Erweiterung des Grünrings". Dies seien für ihn zwei ganz wichtige Ziele. Es sei nicht auszuschließen, dass es da und dort Schwierigkeiten geben werde. Nach seinen Worten liege es in den Händen der Stadträte, möglichst geschlossen der Diskussion unter der Überschrift Erhalt des zweiten Grünrings, zu begegnen. Natürlich müsse man mit dieser Auffassung in die Bezirksausschüsse gehen. Die Stadträte müssen möglicherweise über die eine oder andere kritische Stellungnahme befinden. Stadtrat Dr. Schuhmann sehe dies als wichtigen Punkt, über die Zukunft der Stadt in einer positiven Richtung, zu bestimmen. Er spricht nochmals seinen Dank an die Verwaltung für diese gute Aufbereitung aus. Das andere werde sich in der Diskussion ergeben. Er bittet die Stadträte weniger auf die Schwierigkeiten einzugehen, sondern auf die Tatsache, dass man einen Leitfaden habe, den es positive umzusetzen gelte.

Von Seiten der GRÜNEN-Stadtratsfraktion komme auch Lob und Anerkennung für dieses große Werk, so Stadträtin Leininger. Besonders hervorheben wolle sie, dass es gelungen sei, einen Erweiterungsvorschlag vorzulegen. Das man nicht sage, die Entwicklung der Stadt bringe es mit sich, dass an dem Grünring immer weiter geknabbert werde und dieser sich immer weiter verschmälere, sondern wirklich einen konstruktiven positive Versuch zur Erweiterung vorliege. Dies funktioniere nur, wenn man ins Kleinteilige gehe und überall prüfe, wo sich ein Gewinn verstecke. Stadträtin Leininger finde es sehr nachvollziehbar, wie dies umgesetzt worden sei. Dabei verweist sie auf die Lohengebiete im Süden und deren doppelte Nutzung. Hier habe man den ökologischen Wert aber auch, dass was bereits vorhanden sei, in diesem stadträumlichen Gliedern sichtbar gemacht. Bei Betrachtung des Planes werde überdeutlich, was das Charakteristische an Ingolstadt, an der Stadtgestalt sei. Dies sei die Altstadt, die Grünringe drumherum und die Donau. Dieser Dreiklang sei ein besonderes Merkmal. Insgesamt mache dies eine ganz charakteristische Stadtgestalt aus, die es zu schützen und wenn möglich weiterzuentwickeln und vor allem zu bewahren gelte. Die Stadtratsfraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN sichert ein klares ja zu. Stadträtin Leininger verweist auf die bereits geäußerten Bedenken ihrer Vorredner und merkt an, dass sie diese

auch schon geäußert habe. Wenn so etwas zur Diskussion gestellt werde sei es klar, dass sich die Stimmen der Eigentümer erheben. Es komme aber vor allem auf das politische Wollen, bzw. wie der politische Wille formuliert und an die Bürgerschaft gegeben werde, an. Es sei klar, dass Kompromisse gemacht werden müssen. Das Ganze solle als Entwurf mit der entsprechenden Willensbekundung und mit dem Ziel einer Selbstverpflichtung, welche die Stadt selbst treffe, versehen werden. Dies sei nach ihren Worten der richtige Weg. Sie betont auch im Namen ihrer Fraktion, dass sie bereits ganz schmerzlich miterlebt habe, wie es sei, wenn es keine genaue parzellenscharfe Definition des Grünrings gebe. Sie betont, dass dies das sei, was sie schützen wollen. Es sei schwierig, wenn keine Grundlage gegeben sei. Hier sei wirklich etwas nachzuholen gewesen und sie spricht nochmals ihren Dank für diesen vorliegenden Entwurf aus. Von seiten ihrer Fraktion gebe es ein positives Feedback hierzu.

Stadtrat Wöhrl verweist auf eine gestern stattgefundenen Veranstaltung mit den Grundstücksbesitzern und den Landwirten. Grundsätzlich sei der Grünring eine gute Sache, weil die Ortschaften getrennt werden. Die Ausdehnung des Grünrings müsse erst erklärt werden. Stadtrat Wöhrl verweist auf die Ausführungen der gestrigen Veranstaltung. Es handelte sich um viele Grundstücksbesitzer, wo die meisten keine Landwirte mehr seien, da es sich meist um Pachtflächen handelt. Stadtrat Wöhrl bemängelt, dass diese keine Informationen hatten. Wenn man so eine Veranstaltung abhalte, sollte man die Grundstücksbesitzer auch anschreiben und den Hinweis geben, dass es im Internet Informationen dazu gebe. Somit hätte die Stadt der Transparenz genüge getan. Stadtrat Wöhrl stellt den Antrag, dass dies aufgenommen werde. Weiter verweist er auf die Problematik bei der Selbstbindung der Kommune und die damalige Problematik mit der Schule, bei Festschreibung des Grünrings. Stadtrat Achhammer widerspreche er und weist darauf hin, dass auch Gemeinbedarfsflächen in Anspruch genommen werden können. Wenn man nun schon davon absehe, dass die Flächen im Randbereich dabei seien, solle man diese nicht in den jetzigen Grünring mit aufnehmen. Wenn dann ersichtlich sei, dass diese benötigt werden, sollte man diese rausnehmen. Bei der Schule war es nicht immer die Politik, sondern seitens der Politik organisierte Widerstand. Weiter verweist Stadtrat Wöhrl auf die Aussage "den Erhalt der landwirtschaftlichen Flächen, bzw. die Aufwertung derer". Aufwerten sei aus Sicht der Landwirtschaft ein Unwort. Der Bauer verstehe dies nicht als Aufwertung, sondern als eine bessere Bewirtschaftung. Die Flächen die man aufwerten müsse, könne man vielleicht ein bisschen besser bewirtschaften, vielleicht ökologisch oder mit mehr Humusaufbau, aber Aufwerten im Sinne die Flächen gebe es nur einmal. Wenn man diese Flächen für die Freizeit und für Kleingartenanlagen, oder sonst noch was hernehmen, dann seien die Fläche landwirtschaftlich weg. Dies gehe immer auf Kosten der Landwirtschaft. Größere Probleme sehe Stadtrat Wöhrl beim Max-Emanuel-Park. Hier müsse man für Aufklärung sorgen. Dabei verweist er auf die Wiesen mit einer gute Kaltluftschneißer. Hier müsse darauf geachtet werden, dass diese nicht mit Freizeit- oder Parkanlagen zugebaut werden. Auch müssen Überlegungen bei den Kleingartenanlagen oder der Bepflanzung wie es bei der Einlohe sei, ob diese Kaltluftschneißer dies behindere oder förderlich sei, getroffen werden. Ob eine Bepflanzung mitten in der Flur sinnvoll sei, wisse Stadtrat Wöhrl nicht. Die Stadt habe mitten drinnen etwas gekauft und pflanze dort an. Dies sei auch beim Max-Emanuel-Park oder in Etting so. Die Stadt kaufe Flächen raus und die Bauern sind sauer, weil mitten drinnen die Bewirtschaftung zerstört werde. Hier gebe es großen Ärger. Lobenswert sei allerdings, dass im Lohenbereich bei Unsernherrn dies mitgenommen werde, wenn man Flächen für den Grünring benötige. Dies sei seines Erachtens zielführend. Stadtrat Wöhrl verweist nochmals auf seinen Antrag, und bittet die Einladung mit einer Rückmeldung zu versehen, sodass ein geeigneter Versammlungsraum gebucht werden könne.

Es sei sicherlich eine gute Idee, die Betroffenen mit ins Boot zu holen, so Stadtrat Witty. Aber das Wichtigste sei, was das Gremium wolle und welche Ziele dieses verfolge. Weiter verweist er auf das Phänomen der Klimaveränderung in den nächsten Jahrzehnten. Der

Grünring habe einfach mal diese Wirkung, die für die Stadt nötig sei. Auch diese Kaltluftschneiße brauche die Stadt. Viele Städte beneiden Ingolstadt um diesen Grünring. Viele Städte versuchen auch künstlich solche Schneisen herzustellen. Eine Bürgerbeteiligung sei gut und recht, aber der Stadtrat müsse schon wissen in welche Richtung es gehen solle. Stadtrat Witty denke, dass der erarbeitete Vorschlag der Verwaltung, der richtige sei. Hier gehe es nicht darum um irgendwelche Flächen zu diskutieren, sondern in welche Richtung es in der Stadtentwicklung gehen solle. Von daher sichert seine Fraktion Zustimmung für das Ganze zu. Die Wertigkeit des Grünrings werde in den nächsten Jahren und Jahrzehnten immer größer werden.

Stadtrat Dr. Meyer höre aus den Wortmeldungen eine gewisse Tendenz, dass man dem Rahmenplan eine gewisse Überschrift geben und einzelne Ziele besonders hervorheben solle. Stadtrat Dr. Meyer lese heraus, was in der Vorlage auch hervorgehoben werde. Dabei verweist er darauf, dass es kein einzelnes Ziel monopolistisch verfolgt werde, sondern dass es wirklich geschafft werden solle, dass unterschiedliche Interessen miteinander verknüpft werden. Dabei verweist er auf die Ökologie, aber auch die Wege, die Verbindung der Freizeitwerte, die landwirtschaftliche Nutzung, die modern Handhabung der Parzellen und die scharfen Definitionen in die künftige Planungsstandards. Stadtrat Dr. Meyer hoffe, dass man es schaffe, dass verschiedenste Anliegen und auch Nutzungsformen miteinander kombiniert und trotzdem die Flächen vergrößert werden. Dies sei eigentlich die Botschaft, die nach draußen gehen solle, wenn es auch in die einzelnen Diskussionen vor Ort gehe. Es solle versucht werden, alle Interessen zu berücksichtigen.

Auch Stadtrat Mißbeck spricht seinen Dank für das vorliegende Werk aus. Es sei bemerkenswert wie sich nicht nur die Politik, sondern auch die Bürgerschaft mittlerweile mit dem Thema Klimaschutz und die Erweiterung in sinnvollen Zügen beschäftigte. Nun stelle sich die Frage, wie der Stadtrat dies umsetzte. Seine Vorredner haben ja bereits darüber referiert, wie dies sinnvoll und möglich sei. Stadtrat Mißbeck verweist er auf die Landkarte der Präsentation und die Bildung einer geschlossenen Einheit. Fraglich sei, wie sich diese Vorstellung in der Praxis umsetzte, in welchem Zeitraum und auch in welchem Umfang auch die angrenzenden Bezirksausschüsse mit integriert werden. Er betont, dass diese dies dort tagtäglich erleben. Es werde eine Vielzahl von einzelnen Beschlüssen noch einmal gefasst werden müssen, dass sich dieser Ring insgesamt schließe. Fraglich sei auch, wie sich die ganzen umliegenden Ortschaften mit eingebunden werden. Dies sei eine Aufgabe für die kommenden Jahrzehnte, dass dieser Grünring geschlossen werde und dieser auch einen Wert für die Stadt, für die Nachhaltigkeit und die Bürger habe. Stadtrat Mißbeck erkundigt sich hier zum Zeitrahmen. Es nütze nichts, wenn große Theorien gesetzt werden und dann die Kraft, der Mut oder gar das Durchsetzungsvermögen, für die Umsetzung dieser werthaltigen Idee fehlen. Die Frage sei, ob man dies alles schaffe und ob man die Möglichkeit der Umsetzung habe, oder durch die eigenen Gesetze und Bestimmungen so gebunden sei. Die Frage des Handelns und des Umsetzens sei ein Frage für die Zukunft.

An Stadtrat Mißbeck gewandt betont Frau Wittmann-Brand, dass man das schaffe. Der erste Schritt sei ein positiver Stadtratsbeschluss. Sie sei aber auch der Meinung, dass natürlich zahlreiche Ängste seitens der Landwirte und Pächter vorhanden seien. Im Hinblick auf die Vielzahl der Eigentümer und Pächter sei eine Beteiligung in Präsenz nicht ganz einfach. Hier müsse das genaue Vorgehen geprüft werden. Was den Grünring Nord betreffe, verweist sie auf ein persönliches Treffen mit den Landwirten. Gerade die Flächen nördlich des Max-Emanuel-Parks seien im Hinblick auf das Förderprogramm des Bundes ein Thema. Erst einmal handelt es sich um eine Zielplanung, bzw. um ein Konzept. Es solle aber einzelnen Maßnahmen geben, welche anhand des Steckbriefes gezeigt worden seien und nach und nach eine Umsetzung finden. Dazu gehört auch die Qualifizierung der Parkflächen. Hierzu zähle u.a. die Fläche, die für die Mittelschule am Au Graben vorgesehen gewesen sei. In diesem Bereich gebe es Potential und dies sei bereits als Grünanlage festgesetzt. Das Interesse sei, im zweiten Grünring ganz unterschiedliche Nutzungsschwerpunkte zu sichern

und zu erhalten. Das Ziel der Klimaanpassung, der Erhalt der Landwirtschaft und die Erholungsvorsorge sein ein wichtiges Potenzial. Vor allem vor dem Hintergrund einer wachsenden und dichter werdenden Stadt. Sie betont, dass der 2. Grünring in den Flächennutzungsplan mit aufgenommen werde und über die Öffentlichkeits- und Trägerbeteiligung Anregungen eingebracht werden. Insofern glaube sie sehr wohl, dass es vielfältige Beteiligungsmöglichkeiten gebe. Weiter verweist sie auf die Erfahrungen mit den Landwirten. Es sei oft gar nicht so zielführend, bei großen Veranstaltungen Einzelheiten zu diskutieren. Eine kleinräumige Betrachtung gemeinsam an einem Tisch sei hier sinnvoller.

Bei Betrachtung der ganzen Wortmeldungen stellt Stadtrat Bannert fest, dass der Trend positive betrachtet werde. In diesem Sinne schließe er sich den Dank seiner Vorredner an. In diesem Rahmen seien auch gewisse Bedenken angesprochen worden. Dies sei alles von Seiten der Verwaltung gehört worden. Interessant werde es in der Zukunft, wenn es in den Bezirksausschüssen vorgestellt werde und auch eine gewisse Bürgerbeteiligung stattfinde. Stadtrat Bannert stellt klar fest, dass seine Fraktion dem Entwurf des Rahmenplans für den zweiten Grünring positive sehe.

Stadtrat Böttcher spricht auch seinen Dank seiner Fraktion für den vorgelegten Entwurf aus. Es sei durchaus ein sehr umfangreiches Arbeitspapier, mit dem sich der Stadtrat gut beschäftigen, bzw. viel herauslesen könne. Er nehme gerne die Anregung seiner Vorredner mit in seine Fraktion, damit man dies entsprechend aufarbeiten könne.

Bürgermeisterin Kleine betont, dass es der Wunsch sei dies zurück in die Fraktion zu verweisen und im Stadtrat darüber abzustimmen.

Der Antrag wird zur Beratung in die Fraktionen und zur Beschlussfassung in den Stadtrat verwiesen.